

WOLFRAM BRANDES – ERICH TRAPP

## « Le nouveau Lexicon sera d'une grande utilité »

*Kritische Beobachtungen zum Encyclopaedic Prosopographical Lexicon of Byzantine History and Civilization (EPLBHC)\**

Im Jahre 2005 hat es der renommierte Verlag Brepols Publishers übernommen, eine ergänzte englische Version des Εγκυκλοπαιδικό Προσωπογραφικό Λεξικό Βυζαντινής Ιστορίας και πολιτισμού, initiiert und geleitet von Alexios Savvides, zu publizieren. Von der griechischen Ausgabe sind 1996 bis 2006 zu Athen sechs Bände erschienen, umfassend die Buchstaben A bis E. Für die englische, auf acht Bände konzipierte Ausgabe wurde ein Herausgebergremium gebildet und „scholars from a wide range of disciplines, including byzantinists, slavists, orientalist and medievalists“ (Preface, VI) aus achtzehn Ländern als Beitragende gewonnen, wobei sich der deutsche Anteil auf Johannes Irmscher (verstorben bereits im Jahre 2000) und Klaus-Peter Todt beschränkt, Mitarbeiter aus Österreich fehlen völlig. Beides ist insofern bemerkenswert, weil in diesen zwei Ländern mit dem Prosopographischen Lexikon der Palaiologenzeit (*PLP*) und der Prosopographie der mittelbyzantinischen Zeit (*PmbZ*) verwandte Vorhaben abgeschlossen bzw. in fortgeschrittenem Stadium sind, man von deren Erfahrungen hätte profitieren können. Anders als diese will das EPLBHC freilich nicht alle schriftlich dokumentierten Personen des jeweiligen Untersuchungszeitraumes erfassen, sondern berücksichtigt „persons (*prosopa*) who played an important role or had a significant impact on Byzantine History or Civilisation ... also persons, belonging to various nations and peoples ... that were actors on the Byzantine historical and cultural scene“ (VIII, IX). Somit und durch die zeitlichen Grenzen ca. 300 bis ca. 1500 wird der erfasste Personenkreis gegenüber *PLRE*, *PmbZ*, *PLP* (und *Prosopografia dell'Italia bizantina* [493–804], I–II: A–O, ed. S. COSENTINO. Bologna 1996/2000, Band III im Druck) ausgeweitet, rückt das EPLBHC, wie auch schon im Titel intendiert, in die Nähe lexikographischer Werke, etwa *ODB* und *LexMA*. Die chronologische Breite und das Kriterium der Bedeutsamkeit der behandelten Personen machen das EPLBHC über die Byzantinistik hinaus für einen breiteren Benutzerkreis von historisch Forschenden und Interessierten attraktiv. Es ist zu erwarten, dass besagtes Lexikon von vielen, nicht primär auf *res byzantinae* spezialisierten Bibliotheken angekauft wird, im Bestreben, ihren Nutzern damit ein Standardwerk für das byzantinische Jahrtausend anbieten zu können. Wird das EPLBHC einem solchen Anspruch tatsächlich gerecht? Wir wollen nachstehend versuchen, anhand der Einträge von Band 1 eine Antwort hierauf zu geben.

In einem weitgestreuten Prospekt zum EPLBHC findet man auch einige Specimina. Dem Verlag gebührt dafür Dank, denn der aufmerksame Leser erfährt schon hier, mit was für einem Werk er es zu tun bekommt, wenn er den ersten Band für stattliche 85 Euro kauft. Wiedergegeben ist hier der Anfang des Lemmas „ABUDANTIOS“ (sic!) (28; so nochmals auf 29). Die Sorglosigkeit und mangelnde Redaktion zeigt sich dermaßen bereits auf den ersten Blick. Natürlich hieß der fragliche Bischof Abundantios (im Text dieses Lemmas taucht auch „Avoudantios“ auf – eine Transkription aus dem Neugriechischen). Er sei Bischof von „Demetriada“ (ein Fehler durch unsachgemäße Übersetzung des Genitivs Δημητριάδος) gewesen. Tatsächlich handelt es sich natürlich um das thessali-

\* Encyclopaedic Prosopographical Lexikon of Byzantine History and Civilization, vol I: Aaron–Azarethes, ed. A.G. SAVVIDES – B. HENDRICKX. Assistant Editors A. J. SIMPSON – Th. SANSARIDOU-HENDRICKX. Turnhout 2007. – Das Titelzitat entstammt der Rezension dazu seitens A. FAILLER, *REB* 67 (2009) 262–263.

sche Dēmētrias (Δημητριάς), einem Suffraganbistum von Larissa.<sup>1</sup> Abundantios habe „between 458 and 531“ amtiert, eine wahrlich lange Amtszeit. Tatsächlich ist er allein für das Jahr 531 bezeugt. Vor ihm ist Konstantinos belegt, der im Jahre 451 am Konzil von Chalkedon teilnahm.<sup>2</sup> Woher das angegebene Jahr 458 stammt, bleibt unklar. „He is generally known through ecclesiastic (*sic*) sources ...“ Bekannt ist er allerdings nicht durch „sources“, sondern allein durch die sog. *Collectio Thessalonicensis*,<sup>3</sup> eine vermutlich von Stephanos von Larissa zusammengestellte Sammlung von Äußerungen von Päpsten und Kaisern zum Problem des Vikariats von Thessaloniki bzw. zum römischen Anspruch auf das östliche Illyricum. Zumindest einige Teile (wenn nicht gar die ganze Sammlung?) der *Collectio* sind möglicherweise Fälschungen des 6. Jhs.<sup>4</sup> Dazu erfährt man nur, daß „during that time (531) and until 732, Thessaly fell under the ecclesiastic jurisdiction of the Roman pope as it was part of Illyria.“ Daß es sich um das sog. östliche Illyricum (so!) handelt, das seit ca. 400 zum Ostreich gehörte,<sup>5</sup> wird verschwiegen. Außerdem ist das genannte Datum des sog. Transfers des (östlichen) Illyricum in den letzten Jahren stark in Zweifel gezogen worden. Wahrscheinlicher ist der Anfang der 50er Jahre des 8. Jahrhunderts.<sup>6</sup>

Die weiter berichtete Geschichte vom Erzbischof Stephanos von Larissa, der – da auf unkanonische Weise gewählt – vom Patriarchen Epiphanos von Konstantinopel bzw. von zwei Synoden in der byzantinischen Hauptstadt abgesetzt worden war,<sup>7</sup> wird in diesem Lemma nur sehr unbefriedigend wiedergegeben. Die Synoden in Konstantinopel werden etwa mit keinem Wort erwähnt. Die beste Zusammenfassung der Vorgänge (in Erich Caspars „Geschichte des Papsttums“) wurde nicht benutzt.<sup>8</sup> Dafür wird eine Anzahl teilweiser hoffnungslos veralteter (oder irrelevanter) Titel genannt. Der Verfasser dieses Lemmas, A(postolos) P(athanasiou), hat mit Sicherheit auch nicht die einschlägige Quelle, die *Collectio Thessalonicensis*, eingesehen. Das Lemma ist also aus mehr oder weniger relevanter Sekundärliteratur „gearbeitet“. Und dies wurde auf sehr unbefriedigende Weise getan. Stephanos und seine Anhänger appellierten an Rom, an Papst Bonifatius II. Daß Abundantios selbst nach Rom gegangen war (zu einem unbekanntem Zeitpunkt, jedenfalls einige Zeit vor 531) und daß in der Zwischenzeit ein neuer Bischof in Demetrias erhoben wurde (im Lemma „Probianos“ genannt; er hieß natürlich Probianos bzw. Probianus), wird sehr unklar angedeutet. Abundantios taucht in den Präsenzlisten der beiden Sitzungen des römischen Konzils von 531 (am 7. und 9. 12.)<sup>9</sup> gleich zu Beginn auf, zusammen mit Papst Bonifatius II. und einigen italienischen Bischöfen, was eine gewisse Verwurzelung in Rom nahelegt. Wahrscheinlich diente er auch als Kenner der behandelten Vorgänge in Thessalien.

<sup>1</sup> TIB I, 144f.; R. JANIN, *DHGE* XIV (1960) 195–198.

<sup>2</sup> Siehe die Belege bei R. SCHIEFFER, *Index generalis tomorum I–III, pars tertia (Index topographicus) (ACO IV 3,3)*. Berlin – New York 1983, 123; R. JANIN, *DHGE* XIV (1960) 196.

<sup>3</sup> Die maßgebliche Edition *Epistularum Romanorum Pontifum ad vicarios per Illyricum aliosque episcopos Collectio Thessalonicensis*, rec. C. SILVA-TAROUCA. Roma 1937 wird nirgends erwähnt. Siehe etwa L. KÉRY, *Canonical Collections of the Early Middle Ages (ca. 400–1140)*. Washington, D.C. 1999, 40f. (mit Bibliographie); F. MAASSEN, *Geschichte der Quellen und der Literatur des canonischen Rechts im Abendlande, I*. Graz 1870 (Nachdruck 1956), 766f.; D. JASPER – H. FUHRMANN, *Papal Letters in the Early Middle Ages*. Washington, D.C. 2001, 81–83.

<sup>4</sup> E. CHRYSOS, Zur Echtheit des „Rescriptum Theodosii ad Honorium“ in der „*Collectio Thessalonicensis*“. *Kleronomia* 4 (1972) 240–250. Außerdem ist es verdächtig, daß die hier behandelten Vorgänge keine Erwähnung im *Liber Pontificalis* fanden.

<sup>5</sup> V. GRUMEL, L’Illyricum de la mort de Valentinien I<sup>er</sup> (375) à la mort de Stilicon (408). *REB* 9 (1951) 5–46.

<sup>6</sup> Vgl. W. BRANDES, *Finanzverwaltung in Krisenzeiten. Untersuchungen zur byzantinischen Administration im 6.–9. Jahrhundert (Forschungen zur byzantinischen Rechtsgeschichte 25)*. Frankfurt / M. 2002, 372–374.

<sup>7</sup> Siehe V. GRUMEL, *Les Regestes de actes du patriarcat de Constantinople, I/1*. Paris 1932 (Nachdruck 1972), Nrr. 220–222. Auch dieses unentbehrliche Standardwerk wurde hier nicht angegeben und taucht auch sonst in diesem Band kaum auf!

<sup>8</sup> E. CASPAR, *Geschichte des Papsttums von den Anfängen bis zur Höhe der Weltherrschaft, II: Das Papsttum unter byzantinischer Herrschaft*. Tübingen 1933, 207–209.

<sup>9</sup> Im Lemma taucht nur der „7th of December 512“ (*sic!*) auf.

Daß Theodoros von Echinus, der hier als Theodosios<sup>10</sup> erscheint, in Rom zur erwähnten Synode erschien, erfährt der Leser nicht. Er überbrachte zwei Schreiben des in Konstantinopel abgesetzten Stephanos von Larissa, der nunmehr an den Papst appellierte. Im ersten Brief wird Probianos, inzwischen Bischof von Demetrias, lobend erwähnt, was zu heftigem Protest seitens des Abundantios führte. A.P. behauptet (29), daß auch Probianos vor dem Konzil in Rom erschienen sei („Provianos, however, also appeared before the Council, claiming the rightful title of regular bishop of Demetriada“). Davon ist in der *Collectio Thessalonicensis* nicht die Rede. Probianos war mit Sicherheit nicht in Rom. Aber A.P. weiß noch mehr: „... Abudantios (sic!), in front of all the Council's bishops called Provianos (sic!) „μοιχεπιβάτη“ (μοιχεπιβάτη) and accused him of usurping the episcopal throne of Demetriada, ...“ Von diesem heftigen Streit steht allerdings nichts in der *Collectio*. Nach der Verlesung des ersten Briefes des Stephanos von Larissa protestierte Abundantios, wie eben erwähnt, gegen Probianos, dem er vorwarf, während seiner Abwesenheit sich des Bistums bemächtigt zu haben. Die stärksten Worte, die dabei fielen, waren *invasit* und *usurpavit*.<sup>11</sup> Deutlich wird dabei – und das hätte in dieses Lemma gehört –, daß Abundantios die Gelegenheit nutzen wollte, um im Windschatten einer Restituierung des Stephanos von Larissa durch den Papst (unabhängig von den realen Chancen eine solche durchzusetzen) ebenfalls wieder sein Bistum zurückzuerhalten. Erwähnenswert wäre auch gewesen, daß Abundantios die lateinische Sprache beherrschte (er war wohl lateinischer Abstammung, was auch der Namen nahelegt), wie die Protokolle der beiden Sitzungen von 531 zeigen – ganz im Unterschied zu Theodoros von Echinus, bei dessen Äußerungen stets angemerkt wurde, daß diese *per interpretem* erfolgten.

Schlimmer noch als im Fall des Abundantios ist bei dem auf 63 abgedruckten Lemma „Aeticus Ister“ (verfasst von Photeine Vlachopoulou) tatsächlich jede der gebotenen Informationen falsch – eine erstaunliche Leistung!<sup>12</sup> Daß die unter dem Namen Aethicus (so die richtige Namensform) überlieferte Kosmographie seit langen Jahren in einer textkritischen Ausgabe der *Monumenta Germaniae Historica* vorliegt, ist der Verfasserin entgangen.<sup>13</sup> Daß dieser Text frühestens aus der ersten Hälfte des 8. Jhs. stammen kann, ebenso. Hier wird das 5.–6. Jh. angegeben. Vermutlich hat der Ire Virgil von Salzburg diese kuriose Schrift verfaßt.<sup>14</sup> Die istrische Herkunft ist mithin literarische Fiktion. Die neuere Literatur zu diesem Text ist sehr umfangreich.<sup>15</sup> Die Literatur bis 1993 verzeichnet Prinz in seiner *MGH*-Ausgabe (insbesondere die Arbeiten von Heinz Löwe sind hervorzuheben). Davon bietet das zu rezensierende Werk nichts. Ein interessierter Leser auf der Suche nach Informationen zu Aethicus wird völlig in die Irre geschickt!

Ähnlich mißhandelt wurde auf 469 Avitus von Vienne, ein besonders absurder Artikel. Hier wird quellenäßig nur auf die *PL* verwiesen. Die maßgebliche Edition von Peiper in den *MGH AA VI/2*,

<sup>10</sup> So in der durch SILVA-TAROUCÁ (wie Anm. 4) völlig überholten Ausgaben bei MANSI VIII 739–772, der die Edition von Holstenius (Rom 1662) reproduzierte. Darauf wies schon E. SCHWARTZ, Die sog. Sammlung der Kirche von Thessalonich, in: Festschrift Richard Reitzenstein zum 2. April 1931. Leipzig – Berlin 1931, 137–159, hier 139 hin (selbstverständlich wurde auch dieser zentrale Aufsatz eines der besten Kenner der Materie ignoriert). Auch der angeführte Bischof Eustathios von Gomphoi (vgl. *TIB* II, 166) hieß anders: nämlich Sperakios/Speracius (so in der einzigen Hs. – dem Cod. Vat. Lat. 5731). Siehe SILVA-TAROUCÁ 5f., 111f.

<sup>11</sup> Siehe SILVA-TAROUCÁ 8, 33–40.

<sup>12</sup> Aethicus Ister hat einen schweren Stand in modernen Nachschlagewerken. Sein Eintrag etwa im *ODB* I 29–30 ist ebenso absurd (wenn auch auf andere Weise).

<sup>13</sup> Die Kosmographie des Aethicus, hg. von Otto Prinz (*MGH. Quellen zur Geistesgeschichte des Mittelalters* 14). München 1993. Vgl. die Rezension von W. BRANDES in *Historische Zeitschrift* 262 (1996) 547–550.

<sup>14</sup> W. STELZER, Ein Alt-Salzbürger Fragment der Kosmographie des Aethicus Ister aus dem 8. Jahrhundert. *MiÖG* 100 (1992) 132–149.

<sup>15</sup> Siehe etwa (nur eine kleine Auswahl): D. SHANZER, The *Cosmographia* Attributed to Aethicus Ister as Philosophen- or Reiseroman, in: *Insignis sophiae arcator. Essays in Honour of Michael W. Herren on his 65th Birthday*, ed. by G. R. WIELAND – C. RUFF – R. G. ARTHUR. Turnhout 2006, 46–56; M. W. HERREN, The ‘Cosmography’ of Aethicus Ister: Speculations about its Date, Provenance, and Audience, in: *Nova de veteribus. Mittel- und neulateinische Studien für Paul Gerhard Schmidt*, hrsg. von A. BIHRER – E. STEIN. München 2004, 71–78.

1–294 wird unterschlagen; die neueren Teilausgaben von Costanza (Messina 1971), Nodes (Toronto 1985) und Morisi (Bologna 1996) werden natürlich ebenfalls nicht erwähnt, ebenso wie die sehr nützliche Übersetzung Avitus of Vienne, *Letters and selected prose*, transl. with an introd. and notes by Danuta Shanzer and Ian Wood (*Translated Texts for Historians* 38). Liverpool 2002.

Die etwas ausführlichere Behandlung dreier Lemmata ist klarerweise nur als *pars pro toto* zu verstehen. Wollte man alle oder nur eine gewisse Anzahl der Einträge in ähnlicher Weise analysieren, wäre in Konsequenz das ganze Buch neu zu schreiben. Dies belegt die nachstehende Mängeliste, geordnet nach Druckfehlern, schwankender orthographischer Wiedergabe, Verwendung veralteter Ausgaben, unpräzisen Quellenzitatens und inhaltlichen Fehlern:

Seite VI lies „12 fascicles“; XXVIII „Blockley“; XXXI „Vizantijskij“; XXXII „Filosofskog“; Seite 1 „Galaktotrophousa“; 4 „Katakalon“; 53 „Rhaidestos“ ... „abendländ.“; 73 „Patrinelis“ ... „Charas“; 74 „DHGE ... MEE (?)“; 77f. „Leipzig“ ... „Myriobiblos“ (so richtig 66) ...; 82 „Frendo“ ... „Oudaltsova“ (ebenso 182); 85 „de Thrace et de Mésie“ ...; 86 ANGELARIOS (statt Aggelarios); 89 „Geschichte der Lateinischen Literatur des Mittelalters“ ... „Deliyannis, Agnellus of Ravenna“; 104 „MOPSUESTIA“; 107 „Monchizadeh“; „Bagrjanica“; 113 „Digenes“ ... „storia e leggenda“; S.116 „Syngraphe“ ... „HOLOBOLOS“ ... „Akropolites“ ... „abandon the title“ ... „an abridged“ ... „1254–5“; „12 May 912 – 6 June 913“(!); 133f. (und 161) ist die Abkürzung „CrE“ offensichtlich falsch (moderner Abschreib- bzw. Lesefehler?) statt „ChE“ (XIX); 134 „Päpste“; 135 „Ἐκκλησίας“; 138 „russkisch“ ... „veka“; 140 „Zahnheilkundliches“; 143 „Constantinopolitanae“ ... „Les Comnènes“ (ebenso 155, 199, 254, 442); 145 „Prousa“; 150f. „Panaretos“ (wie XXVII und 149); 153 „italienischen“; 160 „protovestiaros“; 171 „Kedrenos“ (so XXV); 172 „Renauld“; 174 „Vukčić“ ... Skenderbey“; 175 „Δραγάση“ ... „Mauretianas“; 177 „NAZIANZ“; 178 „Koutloumousiou“; 181 „Meyendorff“; 183 „in Antioch“; 184 „Hierosolymitani“; 191 „Iskender“; 192 „Herrscherlob ... Ein bisher ... Eroberer“; 193 „Res Gestae“; 198 „MELISSENOS“ ... „Märtyrer“ ... παρά τοις“; 199 „Skylitzes“ ... „Mersich“; 203 „Komnene“ ... „amyrzandarios (Turk. emirchandar)“; 206 „Shirak“; 212 „FREDERICK I“ ... „Chrysippos“; 214 „apokrisiarios“; 221 „Usener“; 224 „Tabachovitz“; 225 „hetairiarches“; 226 „oversaw“ ... „Schminck“ (zweimal); 227 „Christ“ ... „PULCHERIA“ ... „Octoechos-Troparia“; 228 „Stichera ... Octoechos“ (zweimal); 231 „Jernstedt“; 234 „a daughter“; 238 „Mark Eugenikos“; 240 „Rydén, The Life“; 242 „Chalazas“; 243 „SEKOUNDINOS“; 249 „Genealogie“ ... „Βυζ(αντινής)“ ... „Auslandsbriefe“; 250 „der byzantinischen“; 257 „iconographic“; 259 „Akotantos“; 265 „Shevchenko“; 270 „member“; 273 „Aeneid“ „Katičić“ ... „shattered“; 274 „Ljubarskij“ ... „hostility“; 275 „Der Erste“ ... „Kreuzzug“; 277 „it was completed“ ... „According to a“; 278 „Siena“ (zweimal); 279 „Renaissance“; 282 „Izbrani“ ... „husband“; 285 „Scriptores qui vernacula“; 293 „Künstliches Erdbeben“; 294 „Konstantin V“; 304 „THESSALONIKE“; 309 „Averil“; 312 „Živojinović“ ... „Aufstiegs“; 314 „name Antipas“; 316 „Akathistos“ ... „Patrinelis“ (auch 336, 446); 317 „Wallfahrtsliteratur“; 323 „Aphthonios“; 325 „earlier“ ... „im früheren 11. Jahrhundert“; 327 „Gregoras“ (auch 398 und 415; richtig XXIII)... „14. Jahrhundert“ ... „Bürgerkriegsperiode“ ... „Noch einmal“; 328 „was a prolific“; 331 „sophist“; 335 „Die byzantinischen Grabreden.“; 338 „Geschichtliche Forschungsergebnisse und Mönchs-“; 340 „The Hermitage“; 344 „Theodosios embarked“; 345 „Prisdriana(i)“ ... „Πρισοδριανών“ (= Prizren); 350 „Ahrweiler“; 353 STURLUSON; 358 entweder „suggested“ oder „maintained“; 359 „a library“ ... „Der Apokalypsetext“ ... „Dimitrakopoulos“ ... „Buddhist“; 360 „PLP 1 (1976)“; 362 „CHRYSOCHEIR“; 364 „si duce“; 367 „AGILULF“ ... „beneventanischen“ (zweimal); 387 „BELA III“; S.390 „He then“; 393 „PALLADIOS, bishop“; 394 „RHANGABE“; 400 „Meliarakes“; 401 „Pentecoste“; 403 „Pammakaristos (die nähere bibliographische Angabe fehlt) ... Zepos“; 410 „früheren 11.“ ... „conquest“; 415 „sympentheros“; 424 „Forschungsinstitut ... im Mittelalter“; 430 „Naučnog“ ... „Milutinschule“; 436 „Ševčenko“ ... „Kannengiesser“; 437 „MICHAEL VIII“; 441 „Andronic II“; 442 „DAIMONOKATALYTES“; 445 „Žitie prepodobnago; 448 „Μηναίων“; 450 „Constantinides-Hero“ ... „BOTANEI-

ATES“; 451 „Raffaella Cresci“; 454 „SISINNIOS“; 455 „Graz“ ... „Θεού“; 457 „ATZYPOTHEODOROS“; 458 „monastery“; 459 „Würzburg“; 460 „Bonner ... Norwich 2002“; 469 „APOLLINARIUS ... EUAGRIOS,“.

Daran anschließen mögen sich zahlreiche Fälle schwankender orthographischer Wiedergabe besonders griechischer Namen, z.B. 49 „Efstratiadis“ gegenüber „Ephtychiades“ 52; oder einerseits KAVALLARIOS (153), VATATZES (164), ALVANITES (176), andererseits ABALANTES (7), BRANAS (145), ARDABOURIOS (351); 122 AMALARIC gegenüber AMALRICH (185); 241 „Beys“, sonst als „Veis“ (470) oder „Bees“ (338., 446); 241 „Provos“ für „Probus“; aber auch der rumänische Autor Giurescu taucht in rückübertragener Transskription als „Tziourescu“ (135f. und 143) auf! Willkürlich erscheint 393 einerseits „Phaustos Byzantios“, andererseits „Procopius“. Wem ist ferner gedient, wenn in einem englischsprachigen Werk ein bulgarischer Titel – nach der griechischen Vorgängerausgabe des Lexikons – in diese Sprache übersetzt zitiert wird, wie dies 123 bei „Velkov“ der Fall ist?

Ein weiterer, noch wesentlicherer Kritikpunkt betrifft die Verwendung veralteter Ausgaben:

Seite XIV nur die griechische Ausgabe des *LSJ*; XVII Anna Komnene auch nach LEIB (so oft im Text, so 120); XXVI die Chronik des Nikephoros hier richtig nach MANGO, auf 72 (und 432) aber nach der alten von DE BOOR; XXVII Pachymeres auch nach Bekker ist überflüssig und störend; XXVIII Psellos ist nach IMPELLIZERI (1984) zu benutzen, nicht nach RENAULD (1926/28); XXX Sphrantzes auch nach GRECU ist unnötig (nur danach 53); 62 neuere Edition des Eunapius von GIANGRANDE (Rom 1965); 37 ist für Abu Qurra nur *PG* angegeben, die neue Ausgabe erst unter der sonstigen Literatur 38 zu entdecken (GLEI-KHOURY 1995); 66 „Photios, Myriobiblos“ (nicht authentischer Titel) ist nicht nach *PG*, sondern nach HENRY („Bibliothèque“, Paris 1959–77) zu zitieren; 77 Lydos, *De Magistratibus* wurde von A. BANDY (Philadelphia 1983) und jetzt von J. SCHAMP (Paris 2006) neu herausgegeben; 102–104 die neueren kritischen Editionen von Sokrates, Palladios, Sozomenos, Athanasios, Theodoret und Epiphanius sind hier nicht berücksichtigt, zum Teil wenigstens im Abkürzungsverzeichnis XXXf. angeführt; 108 (auch 246) Joseph Lazaropulos jetzt nach ROSENQVIST, *The Hagiographic Dossier of St Eugenios of Trebizond*. Uppsala 1996; 113 findet man unter „Akritai“ zuviel alte Literatur; 136 und 151f. Chalkokondyles hier nach der alten Bonner Ausgabe, obwohl auf XX die von Darkó angeführt ist; 149 (und 441) Pachymeres ebenfalls nach der Bonner Ausgabe statt nach der von Failler; S.155 (und sonst etwa 235) hätte für Attaleiates die von PÉREZ MARTÍN (Madrid 2002) zitiert werden müssen; ähnlich 172 Kekaumenos nach SPADARO (1998) oder nach der zweiten Ausgabe von LITAVRIN (2003, dort die Zitate auf 176 und 178); 195 zur *Historia Lausiaca* des Palladius ist nur *PG* angegeben, weder Butler (1904) noch Bartelink (1974); 269 sollte Zonaras nicht nach Dindorf, sondern nach BÜTTNER-WOBST (1897) zitiert werden; 362f. (Leo Argyros 1 und 3) ist statt auf Kedrenos natürlich auf Skylitzes zu verweisen; 445 ist statt Pomjajlovsky für die *Vita (A)* des Athanasios Athonites nur die Edition von NORET (*CCSG* 9, 1982) zu verwenden; 447: neuere Ausgabe des Athanasios von Emesa 1989 durch SIMON-TROIANOS; 452 ist die Angabe der alten Editionen des Attaleiates-Typikon (eigentlich Diataxis) von Sathas und in *MM V* zu streichen, die neue von Gautier steht eine Seite davor; 454 wäre richtig *Chronicon Paschale* (statt *Paschalion Chronikon*); auf 459 ist der Hinweis auf *PL* für Augustinus völlig unbefriedigend, wenigstens den auf *CSEL* hätte man erwartet. Man vermißt auch das grundlegende Augustinus-Lexikon.

Manchmal fehlen genaue Stellenangaben, so 49 zu den *Acta Sanctorum* und dem *Menologion* des Basileios, oder es begegnen mangelhafte bzw. schwankende bibliographische Angaben: XX „Constantine VII Porphyrogenetos ...“ erscheint auf 17 etwas abweichend als „Konstantinos Porphyrogenitos ...“ (bibliographisch richtig wäre freilich „Constantine Prophyrogenitus“); 55 (zweimal) „Papal book“ meint offensichtlich dasselbe wie richtig zitiertes „Duchesne, *Liber Pontificalis*“ (59); Karayannopoulos (59) entspricht griechischem *Καραγιαννόπουλος* (XIV); EC (59 zweimal

und sonst öfters, so 134) meint „Enciclopedia Cattolica“, die Abkürzung fehlt im Verzeichnis XXI, dafür ist das Werk an anderer Stelle (153) ausgeschrieben; 61 „Souda Lexikon (Suidas), *CIG* 1,37“ (*sic!*) ähnlich 66, besser zitiert 77, (gemeint ist wohl *Lexicographi Graeci I*); 95 ist das „Paschal Chronicle“ das Chronikon Paschale von XX (siehe schon eben); 99 entspricht „K. Porfyrogenitou, Ἐκθεσις 276,2“ (richtig 276,6) in der Ausgabe des Zeremonienbuches von VOGT II 84,13; 103 dem Zitat „N. Kallistos (-Xanthopoulos) ... 913“ steht auf 141 „Nikephoros Kallistos ... ed. H, 51“ (Buch und Kapitel = *PG* 146,205B) gegenüber, jedenfalls fehlt der Text im Abkürzungsverzeichnis; 251 ist das *PLP* doppelt zitiert; 259 sollte Alexios V. Dukas nicht in der Tafel der „vier“ Kaiser aus der Familie der Angeloi aufscheinen; 260 (Angelos Gregorios) wäre *PLP* 188 zu ergänzen; 275 werden alle alten Editionen der Anna Komnene und viele – auch ausgefallene (rumänische, türkische) – Übersetzungen angeführt, nicht aber die Edition von REINSCH-KAMBYLIS (XVIII) und die deutsche Übersetzung des ersteren (1996 bzw. 2001); 340 wird der Aufsatz von MANGO-HAWKINS mit leichter Variation zweimal zitiert.

Gehen wir nun zu sonstigen, eher inhaltlichen Mängeln über. 50 („first edited by F. Drexl“): das Oneirokritikon des Achmet wurde bereits 1603 von Rigault ediert; unter den Päpsten namens Adrian (sonst auch Hadrian) fehlen wichtige Literaturverweise, wie auf *LexMA*; auf 80 „Agathangelos“ fehlt die Nennung des echten Namens „Manuel Angelos“; 81 fehlt bei „Agathe“ jeglicher Hinweis auf Quelle oder Sekundärliteratur, vgl. *PLP* 91012; 83f. gilt für „Agathon“ dasselbe; 86 fehlt der Hinweis auf die Vita des Klemens von Ochrid (zuletzt in *Byzantinobulgarica* 9 [1995] 62–120), Angelarios in den Abschnitten 7.35.43.51); 118 ist AKTOUARIOS ja kein Name, daher sollte er erst unter „John“ oder besser „Zacharias“ erscheinen; 125 fehlt neuere Bibliographie, so *PLRE* II 51f.; 140 wird der Eindruck erweckt („ed.“), Brunet habe den Alexander von Tralles ediert, es handelt sich jedoch um eine kommentierte französische Übersetzung; 145 „ALEXIOS AGALLIANOS“ könnte *PLP* 92 ergänzt werden; ebenso unter Alexios III. (150) *PLP* 12083; 156f. ist zu Alexios II. der Aufsatz von R. GENTILE-MESSINA mit leichter Variation doppelt zitiert; 186 AMANTIOS ist das Fragezeichen nach „fl.“ durch ca. 401 zu ersetzen (vgl. *PLRE* II 66); 190–192 fehlt der Verweis auf *PLP* 782–788; 196 lesen wir von den *Accusations* des Aristoteles, gemeint sind natürlich die *Categories*, ein peinlicher Fehler der Übersetzung von κατηγορία „Anklage“ oder „Kategorie“ (!); 198 fehlt zu den Märtyrern von Amorion der zusätzliche Hinweis auf S. KOTZABASSI, Το μαρτύριο των μὲν μαρτύρων του Αμορίου. *ΕΕΦΣΠΘ*, Β' 2 (1992) 109–153; 200 Amphilochios von Ikonion schrieb gegen die Häresien der Apotaktiten und Gemelliten (nicht „emmeliton“!); 201 zu Amphilochios von Kyzikos hätte nicht Krumbacher (bzw. Ehrhard, offenbar nach der nichtgenannten griechischen Übersetzung), sondern eher Beck, Kirche 523 zitiert werden sollen; 206 das astrologische Werk des Paulus von Alexandria heißt nicht „Prooimos“ (*sic*), sondern Εισαγωγικά, die mit einem Prooimion beginnen; 208 richtig „Panagia Chozobotissa of Amorgos“ (nicht „Amorion“!); 210: vom eigentlichen griechischen Feuer spricht man erst ab dem 7. Jhdt.; 237 „inertness“ für den Stil des Andreas von Kreta ist unverständlich (vielleicht ein Übersetzungsfehler?); 245 die polnische Ausgabe des (schlechten) Buches von Jurewicz erschien nicht „Wroclaw 1929“, sondern in Warschau (Warszawa/Warsaw) 1962; 285 (Anno von Köln) vermißt man den Hinweis auf *LexMA* I 668 mit Angabe neuerer Editionen des Annolieds; 307 (Antoine le Flamenc) fehlt *PLP* 29952; 320 Antonios hieß zunächst auf Griechisch Ἰνχιμος, das Zitat zu O. Volk muß richtig lauten „LTK I col. 669“ (= I 789 in der nicht verwendeten 3. Auflage von 1993); 345–348 ARCHIPELAGO or NAXOS, DUCHY OF THE paßt als geographisches Lemma nicht in ein prosopographisches Lexikon, dasselbe gilt für die Stichwörter ARMENIAN CILICIA, KINGDOM OF 75–380) und ATHENS, DUCHY OF (449f.); 353 begegnet uns der wohl nördlichste „Byzantiner“ in der Gestalt des isländischen Chronisten ARE FRODE (wozu ?); 358 Nikolaos heißt richtig Xylomachaires oder Xylomachairios; 380–382 ist das epische Armures (Armupulon) nicht wirklicher Name einer bestimmten historischen Person; 411 erscheinen die Hinweise „(bibl. 8–10)“ und „and Fr. tr. in Bulgarian“ unverständlich; 413 sind So-

krates und Sozomenos nur nach den veralteten Ausgaben zitiert, dies wirkt jedoch wie eine Quisquilie gegenüber der Angabe „M. Vasileios, Letter 144 ...“, womit natürlich Basileios der Große (Μέγας Βασίλειος) gemeint ist, wieder nur mit *PG*-Zitat (hingegen 443 „Letters of Basil the Great nos.24.25 and 29“ ohne Angabe einer Edition); 419f. ergänze Photios Ep. 298f. (LAOURDAS-WESTERINK); 428 sind dem Asterios Sophistes die Osterhomilien abzusprechen, sie stammen laut W. Kinzig (zuletzt *Vigiliae Christianae* 50 [1996] 401f.) von einem sonst unbekanntem anderen Asterios, siehe auch CPG Suppl. 2815; 439 (Athanasios) fehlen zu Nr. 3–7 jegliche bibliographischen Angaben; 441 wird der inexistente Patriarch von Kpl. Athanasios II (1450?) ein wenig zu neuem Leben erweckt, vgl. dagegen Darrouzès Reg. 3403, außerdem gehört die Angabe „Alice-Mary Talbot, *ODB* I, 219“ zu einem gleichnamigen Patriarchen von Alexandria auf 437; zu *ATTIKOS* (454f.) gibt es im *LThK*<sup>3</sup> I 1165f. einen neuen Eintrag von R. Klein.

Wie schon zu einzelnen Einträgen moniert, wird in den Literaturangaben bloß lückenhaft auf die Standardwerke der Prosopographie – *PLRE*, *PmbZ*, *PLP* – verwiesen.<sup>16</sup> Doch haben die Autoren es stets unterlassen, ihre (meist fehlerbehafteten und gelegentlich sogar unsinnigen Texte) gemäß diesen Referenzwerken zu korrigieren. Offensichtlich wurden diese bibliographischen Angaben in aller Hast nachträglich an diese Artikel angehängt, und auf eine Revision der eigentlichen Texte wurde großzügig verzichtet – mithin der gescheiterte Versuch einer „kosmetischen“ Retusche.

An zahlreichen anderen Stellen wird deutlich, daß die Autoren zentrale Nachschlagwerke und wichtige Hilfsmittel nicht kennen. Genannt seien nur die „Clavis patrum Latinorum“, „Clavis patrum Graecorum“, das „Reallexikon der germanischen Altertumskunde“ (dessen Benutzung die unzähligen Fehler in den Lemmata, die germanische Könige oder Heerführer behandeln, hätte verhindern können; z.B. 87: „Agila“, der Westgotenkönig; 88f.: „Agilulf“, der Langobardenkönig; 99f.: „Aistulf“; 121f.: „Alaric“; 457: „Audoin“; 461f.: „Authari [Autaris])“.

Das Fazit kann nur lauten, daß der Anspruch, mit dem dieses Nachschlagewerk auftritt, nicht erfüllt ist, und zwar insbesondere deshalb, weil die nötige Sorgfalt beim Umgang mit den Quellen und der modernen Fachliteratur nicht angewendet wurde. Das EPLBHC fällt sogar hinter seinen griechischen Vorläufer zurück, den es ja offensichtlich durch die Wahl der internationalen Verkehrssprache ersetzen will.

Das EPLBHC wurde von der Europäischen Union finanziell gefördert (genauer vom „Culture 2000 Program“ der EU<sup>17</sup>). Brepols hat diese Subventionen sicher gerne angenommen. Daß dieser bedeutende Wissenschaftsverlag dann aber die ihm sonst eignende Qualität vergaß, ist kaum nachvollziehbar, ergibt jedenfalls eine ärgerliche Geldverschwendung. Dazu ist der die Wissenschaft betreffende Schaden gravierend und wird uns in den kommenden Jahren – diese Voraussage bedarf keiner hellseherischer Fähigkeiten – begleiten und zu zahlreichen Irritationen führen. Die Vertreter der Nachbarwissenschaften der Byzantinistik werden vermutlich dankbar zu diesem Werk greifen, in der falschen Hoffnung begriffen, hier den aktuellen Forschungsstand zu den wichtigsten Personen der byzantinischen Geschichte zu finden. Sie werden in die Irre geführt werden, und wir ahnen schon, welche abwegigen Kombinationen fortan Mediävisten, Orientalisten u.a. anstellen werden, basierend auf diesem Werk. Für die Rolle der Byzantinistik im Ensemble der wissenschaftlichen Disziplinen, die vormoderne Gesellschaften behandeln und erforschen, ist dies ein Bären dienst. Die Verfasser dieser Beobachtungen zum EPLBHC sind nicht so naiv zu glauben, daß ihre Kritik eine nachhaltige Wirkung entfalten wird. Immerhin können sie sich später nicht vorwerfen lassen, dieses Machwerk unwidersprochen hingenommen zu haben.

<sup>16</sup> Die englische „Prosopography of the Byzantine Empire“ (CD-ROM) wurde hingegen völlig ignoriert!

<sup>17</sup> Wer weitere Informationen wünscht, sollte sich durch die homepage der European Science Foundation arbeiten.

